

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 44=64 (1898)

**Heft:** 51

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Beachtung gefunden haben. Eine Fortsetzung wird die „Angewandte Taktik“ behandeln. Möge dieser Versuch mit Nachsicht und Wohlwollen aufgenommen werden!“ (Vorwort des Verfassers.)

Der Recensent möchte bezeugen, dass das vorliegende schöne Werk in der That in hohem Masse verdient, mit Wohlwollen aufgenommen und weit verbreitet zu werden. Das ist keine trockene, langweilige Theorie; der Autor giebt sich nicht den Anschein und macht durchaus nicht den Anspruch darauf, hier mit Pathos gesprochene unfehlbare und undisputierbare Sätze zu bringen; er bietet uns einfach eine vollständige Taktik, wie sie jetzt lebt und wie immer und alles, auch ihre Wandlung durchmacht. Die Schreibweise ist eine so klare, lichtvolle, dass unsere Gedanken leicht über und durch die interessanten Abhandlungen dahin gleiten, bald vollständig einverstanden mit dem Gelesenen, bald mehr oder weniger zum Widerspruch angeregt. Es war ein glücklicher Griff, dieses grosse Gebiet der gesamten Taktik auf solch praktische Art zu bearbeiten, und alle, welche mit Taktik-Studium und besonders mit Taktik-Unterricht zu thun haben, werden dem jungen Taktiklehrer an der Kriegsschule in Engers dankbar sein, dass er mit so gutem Erfolg versucht hat, ein umfassendes neuestes Werk über Taktik herauszugeben. Der II. und III. Teil werden enthalten: Marschsicherungs- und Aufklärungsdienst, Unterkunft, Verpflegung, Gefechtslehre, Sanitätsdienst, Munitions-Ersatz, Kleiner Krieg, Etappendienst, Grenzschutz.

Was in unzähligen guten Schriften zerstreut sich vorfindet, wurde hier logisch, systematisch geordnet und einer vergleichenden Betrachtung unterzogen. Es ist nicht nur dasjenige angegeben, was die deutschen Reglemente, Felddienstordnungen etc. als Norm und Richtschnur feststellen, sondern auch, was die russischen, österreichischen, italienischen, französischen, englischen und schweizerischen Vorschriften sagen; den letzteren ist verhältnismässig viel Aufmerksamkeit geschenkt und oft Recht gegeben. Ganz besonders interessant und wertvoll sind die vielen kriegshistorischen Beispiele und Belege für aktuelle, brennende taktische Fragen und die angeführten Resultate eingehender sorgfältiger Schiessversuche. Als eine der vorteilhaftesten Formationen für Infanterie-Kompagnien noch auf grössere Distanzen vom Feinde erscheint diejenige, bei welcher die Züge in Marschkolonne neben einander mit ca. 20 Schritt Intervall vorgeben.

Wir empfehlen die Balck'sche Taktik unsren Kameraden aufs beste!

J. B.

## Eidgenossenschaft.

— (Die Divisionärswahl) ist erfolgt und zwar wurden gewählt: zum Kommandanten der I. Division Hr. Oberst-Brigadier de la Rive, Edm., von Genf, früherer Stabschef des I. Armeekorps und Leiter der Centralschnülen.

II. Division: Hr. Oberst-Brigadier Secretan, Ed., von Lausanne, bisher Kommandant der IV. Infanterie-Brigade.

V. Division: Hr. Oberst-Brigadier Scherz, Alfred, von Bern, bisher Kommandant der IX. Brigade.

VII. Division: Hr. Oberst Hungerbühler, Hugo, von Straubenzell (St. Gallen), Kreisinstruktur der V. Division und Stabschef des II. Armeekorps.

VIII. Division: Hr. Oberst-Brigadier Schlatter, Herm., von St. Gallen, bisher Kommandant der XV. Infanterie-Brigade.

— (Enthebung.) Dem Gesuche des Herrn Oberst Ed. Wildbolz, Oberinstruktor der Kavallerie, um Entlassung vom Kommando der Kavalleriebrigade IV wird entsprochen.

— (Entschädigungen.) Über die Ausrichtung von Entschädigungen für ausserordentliche Dienstleistungen von Beamten und Angestellten der Bundesverwaltung wird eine neue Verordnung erlassen.

— (Die Abschaffung der Polizeistunde) für Offiziere ist nach dem letzten Militär-Verordnungsbatt vom eidg. Militär-Departement verfügt worden und zwar wird gesagt: „Die Polizeistunde für die Offiziere ist aufzuheben und in den General- und Instruktionsbefehlen nicht mehr aufzunehmen. Sollten in einer Schule oder einem Kurse seitens der Offiziere Ausschreitungen vorkommen, die sich auf ein zu spätes Einrücken zurückführen lassen, so hat der Schul- und Kurskommandant die ihm geeignete scheinende Massregeln zu treffen.“

Bern. (Rücknahme der Notmunition.) Nach dem Beschluss des Bundesrates hat die Rücknahme der Notmunition (Kal. 7,5) aus den Händen der Infanterie des Auszuges und der Landwehr stattzufinden und ist so bald als möglich und bei jeder sich bietenden Gelegenheit in Aufführung zu bringen. Im Kanton Bern werden nun die an den gegenwärtig stattfindenden Nachwaffeninspektionen vorgewiesenen Notmunitionsbüchsen abgenommen, um vorläufig in den kantonalen Magazinen deponiert zu werden. Die Notmunition Kal. 10,4 bleibt einstweilen noch in Händen der Mannschaft des bewaffneten Landsturmes. Voraussichtlich wird diese Munition später auch zurückgezogen und auf den Kompagniesammelplätzen magaziniert werden.

Bern. (Offiziersverein der Stadt Bern.) Die Reihe der diesjährigen Wintervorträge wurde in der Sitzung vom 16. d. eröffnet durch einen höchst interessanten Vortrag des Herrn Oberst i. G. Leupold über den Aufmarsch zur Schlacht von Custoza 1866. Der Vortragende gab zunächst einen Überblick über die Ordre de bataille und die Stärke der beiden Armeen. Danach bestand die österreichische Armee in Italien unter Erzherzog Albrecht aus drei Armeekorps in der Stärke von zusammen 71,824 Kombattanten der Infanterie, 3536 Reitersäbeln und 168 Geschützen. Die italienische Armee, nominell unter dem Oberbefehl des Königs Victor Emanuel, war der österreichischen um mehr als das Doppelte überlegen und zählte 165,455 Gewehre, 10,577 Reitersäbel und 636 Geschütze. Aber es fehlte ihr an einer entschlossenen Heeresleitung und einem zielbewussten Operationsplan. General Lamarmora, Minister des Auswärtigen, war für den Angriff gegen Venetien vom Mincio her, General Cialdini für denjenigen vom Po aus. Statt sich für den einen oder den andern zu entschliessen, ernannte der König Lamarmora zu seinem Generalstabschef, den General Cialdini aber zum Befehlshaber einer selb-

ständigen Heeresabteilung am Po, die erst nach dem Übergang der Hauptarmee über den Mincio bei den Operationen mitwirken sollte. Die ganze Befehlsgabeung im italienischen Heere litt an Unentschlossenheit und Unklarheit. Am 23. Juni fand der Übergang über den Mincio auf einer Front von 40 Stunden statt. Am 24. begann der Vormarsch gegen die Österreicher mit einer höchst mangelhaften Aufklärung. Die Folge dieser Verhältnisse war eine furchtbare Verwirrung. Als es zur Schlacht kam, fehlte jede einheitliche Leitung. Dem gegenüber herrschte im österreichischen Generalquartier von Anfang an zielbewusstes Handeln; der Operationsplan war sorgfältig vorbereitet und alle Vorbereitungsmassregeln für den Vormarsch sorgfältig getroffen, die Aufklärung war vortrefflich. Die Schlacht selbst wurde vom Erzherzog Albrecht persönlich geleitet. Der Ausgang derselben bewies, dass auch der Schwächere den Erfolg erringen kann, wenn er einen festen Entschluss fasst, denselben mit Entschiedenheit durchführt und wenn er es versteht, im rechten Augenblick den letzten Mann herbeizuziehen.

Im geschäftlichen Teil der Sitzung wurden 52 neue Mitglieder aufgenommen. An dem Winterreitkurs, der infolge der verdankenswerten Übernahme der Wartungskosten durch den Bund für die Teilnehmer bedeutend billiger als früher zu stehen kommt, beteiligten sich 68 Mitglieder.

**St. Gallen.** (Oberstdivisionär Locher) hat die Stabsoffiziere der VII. Division auf Freitag den 16. Dezember ins Hôtel „Schiff“ in St. Gallen zu einer Abschiedskorpsvisite eingeladen.

## A u s l a n d .

**Deutschland.** (Als Hörer zu der technischen Hochschule Charlottenburg) werden auf die Dauer von drei Jahren alljährlich 6 Lieutenants der Eisenbahntruppen, 6 Lieutenants der Infanterie und ebenso viel der Feld- und Fussartillerie kommandiert. Ferner besuchen im Winterhalbjahre sämtliche Offiziere der Luftschiiffertruppe, ständige wie kommandierte, die Vorträge, die an genannter Hochschule über Gasbereitung gehalten werden.

**Deutschland.** (Anstatt der bisherigen Faltboote der Kavallerieregimenter) sollen Boote von Aluminium treten, die in Bezug auf Haltbarkeit, Trag- und Steuerfähigkeit, sowie auf Gewicht und Beweglichkeit viel besser verwendbar sein sollen als erstere. Die Versuche sollen trotz erreichter günstiger Resultate noch fortgesetzt werden.

**Deutschland.** (Kriegsspiele.) Um den Offizieren der Luftschiiffer-Abteilung hinsichtlich der Aufklärungstätigkeit im Felde Anhaltspunkte über die Anforderungen der höheren Truppenführung zu geben, wurde die Anordnung getroffen, dass sie zu den Kriegsspielen der Centralstelle des Generalstabs beigezogen werden.

(M. N. N.)

**Bayern.** (Freiwillige Krankenpflege.) Nachdem die im preussischen „Armee-Verordnungsblatt“ bekannt gegebene Änderung der Bekleidung des männlichen Personals der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zunächst für Bayern keine Giltigkeit hat, andererseits aber die möglichste Übereinstimmung der bezüglichen Bestimmungen bei allen Kontingenten erforderlich erscheint, ist nunmehr auch das bayerische Landeskomitee für freiwillige Krankenpflege im Kriege in Beratung über die Änderung der Bekleidungsbestimmungen bei der bayerischen freiwilligen Krankenpflege eingetreten.

(M. N. N.)

**Württemberg.** (Als beste Schützen) beim diesjährigen Schiessen beim württembergischen Armeekorps um den Ehrenpreis des Königs sind hervorgegangen: Hauptmann Krauss, Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 122, Vizefeldwebel Fics und Sergeant Burkhardt, beide im Infanterie-Regiment Nr. 180. Dem Hauptmann Krauss ist ein Ehrendegen, den beiden Unteroffizieren eine silberne Taschenuhr mit Inschrift verliehen worden.

M. N. N.

**Österreich-Ungarn.** (Für die Schiessperiode 1898/99) erhalten die mit Schiessgewehren und Stutzen bewaffneten Truppen dreierlei Munition, sowohl an scharfen als an Exerzierpatronen, nämlich ein Drittel Patronen M. 90, ein Drittel M. 88/93 oder M. 92 mit neuen und endlich ein Drittel M. 92 mit rekonstruierten Hülsen. Die Kavallerie schiesst nur mit Munition M. 88/93, die Infanterie zum Belehrungsschiessen nur Patronen M. 90. Alle Patronen haben nur Schwarzpulver-Munition. Die Exerziemunition für Infanterie- und Jägertruppe wird pro Kopf und Jahr um 20 erhöht, von 100 auf 120 Stück.

**Frankreich.** (Die Vornahme einer ärztlichen Untersuchung vor Urlaubsantritt) hat in Gemässheit einer kriegsministeriellen Verfügung der Abreise in einem jeden Falle voranzugehen. Niemand soll auf Urlaub entlassen werden, der auch nur an einem geringen Unwohlsein leidet, und bei dem die Besorgnis nicht ausgeschlossen ist, dass er eine ansteckende Krankheit weiter verbreiten könnte.

(Bulletin officiel du ministère de la guerre.)

**Frankreich.** (Ein Preis) aus der Stiftung, welche A. Thiers im Betrage von 3500 Fr. gemacht hat, ist von der Académie française in der Höhe von 500 Fr. dem Grafen Murat für sein Buch „Murat, lieutenant de l'Empereur en Espagne“ zuerkannt worden. Der Inhalt, welcher sich auf das Jahr 1808 bezieht, wo der bekannte Reiterführer sich schmeichelte, dass aus seiner vorläufigen Verwendung als Statthalter von Spanien eine dauernde als König werden würde, ist mehr politisch als militärisch.

**Italien.** (Chargenpferde (cavalli di carica), haben vor einigen Jahren die Ober- und Unterlieutenants der Kavallerie — tenenti e sottotenenti di cavalleria — zugelassen erhalten, nun ist erfreulicherweise diese sehr wertvolle Vergünstigung auch auf die Offiziere genannter Chargen der Feld- und reitenden Artillerie — artiglieria da campagna e d'artiglieria di cavallo — ausgedehnt worden. Die Pferde dürfen ohne Genehmigung des Regimentskommandeurs nur im Dienste geritten werden, mit dieser auch ausser Dienst, jedoch nie zu Rennen. Für jeden Schaden bleibt immer der betreffende Offizier dem Staate gegenüber haftbar. Diese Pferde werden aus der Truppe d. h. aus den besten Remonten entnommen, dafür erhält der Truppenteil mehr Remonten. Diese Chargenpferde werden nicht wie in Deutschland nach fünf Jahren Eigentum des Offiziers, nein, wenn sie als Offizierspferd nicht mehr brauchbar, kommen sie wieder in die Eskadron zurück.

**Belgien.** (Regelung der Offiziersgehälter.) Bisher erhielten die Offiziere gleichen Ranges dennoch verschiedene Gehaltskompetenzen, es war dies abhängig davon, welcher Truppe sie angehörten. Von 1901 ab soll es ein Einheitsgehalt für die Offiziere aller Waffen, der gleichen Charge angehörig geben. In Zukunft würde also ein Oberst 9500 Fr., ein Oberstleutnant 7100, ein Major 6300, ein Kapitänkommandant 5100, ein Sekondkapitän I. Klasse 4400, ein solcher II. Klasse 4000, der Oberleutnant 3250 und endlich der Unterleutnant 2950 Fr. erhalten.

**Belgien.** (Eisenbahn-Kompagnien.) Die neu aufgestellten beiden belgischen Eisenbahn-Kompagnien haben auf Befehl des Kriegsministers alljährlich zwei grössere Kriegsmärsche mit bespannten Fahrzeugen auszuführen, um die Mannschaften mit ihren Dienstleistungen für den Kriegsfall bekannt zu machen. Der eine der Märsche soll in der Regel vor, der andere nach den Herbstübungen stattfinden.